



Fig. 38. Profil der Sinischen Schichtenfolge nördlich von *I-tshou-fu*.
 a. Krystallinische Schiefer, der Abtheilung A) auf S. 187 und dem Gneiss des *Hwang-ku-pi-tszé* (S. 190) entsprechend. — x. Jugendliche Conglomerate bei *Pan-tshöng* (S. 187). — Die Ziffern 1—22 entsprechen denen im Text. — 23. Alluvium.

Hier beginnt ebenes Land für ungefähr 4000 Fuss horizontaler Entfernung. Dann folgt, mit Streichen und Fallen wie vorher:

18) Kalkstein.

19) Rothe Schiefer, wie 12, 14, 17.

Abermals geht die Strasse durch Ebene mit Alluvialbedeckung, in welcher nur zonenweise durch breite, tief roth gefärbte Streifen die Wiederholung der Schiefer angedeutet wird. Die Unterbrechung hat eine Länge von ungefähr 3000 Fuss. Dann kommt man zu einer wohl erhaltenen, schönen Steinbrücke über den *Tung-Wönn-hö*. Bei derselben steht an:

20) Ein Wechsel von rothem glimmerigem Sandstein und gelblich grauem Kalkstein. Der Sandstein ist z. Th. sehr thonig, und zerklüftet in knolligen Formen; seine Schichtenflächen sind ganz eben. Der Kalkstein ist theils dickschichtig, theils sehr dünnschichtig und hat unebene Schichtenflächen. Das Streichen ist NW—SO, das Fallen 10° NO. Der Fluss fließt westöstlich. Am südlichen Ufer verflachen sich die Schichten allmähig in ihn, am nördlichen bilden ihre Abbrüche eine interessante Felspartie. Die gesammte Mächtigkeit von 20) ist ungefähr 350 Fuss.

Wiederum ist die Beobachtung für ungefähr 3000 Fuss (horizontal) unterbrochen. Dann folgen:

21) Rothe Sandsteine, von allen bisher erwähnten verschieden. Die Schichten sind 1 bis 3 Zoll dick, sehr eben und glimmerig auf den Flächen. Sie streichen (ebenso wie No. 22) von N nach S und fallen 22° O.

22) Dunkler globulitischer Kalkstein. Zum ersten Mal fand ich dieses, für das nördliche China überaus charakteristische, bereits in Liautung vielfach erwähnte und dort als Cambrisch nachgewiesene Gestein.

Hier liegt das Dorf *Tsing-to-sz'*. Eine merkwürdige, von NzW nach SzO gerichtete Verwerfung schneidet an dieser Stelle das ganze System ab und lässt es noch einmal von unten beginnen. Ehe wir dieselbe betrachten, gehen wir weiter thalaufwärts, nach *Möng-yin-hsiën*. Selbst den Touristen muss der landschaftliche Charakter dieser Gegend fesseln. Bei *I-tshou-fu* befanden wir uns noch in dem Thal des *I-hö* und folgten den meist sandigen Alluvien bis *Pan-tshöng*. Das völlig nackte Gneissgebirge, das wir bis dorthin vor uns erblickten, ist das südliche Ende des *Kiu-nü-shan*, oder der »Neun-Weiber-Kette«. Es bezeichnet den Eintritt in die Gebirgslandschaft. Der Weg führte uns über den unfruchtbaren und öden Boden